MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 12. Dienstag den 15. Januar **1839.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 4 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Aus Ober-Schlesien. (Schluß). 2) Nekrolog. (N. O. Ferd. v. Debschütz). 3) Das Kloster der barmherzigen Brüder zu Breslau. 4) Der Abend des 28. Dezembers im Badeorte Altwasser. 5) Mittel gegen den Raupenfraß an Stachelbeeren. 6) Korrespondenz: aus Glogau; Jauer; Reichenbach; Patschkau. 7) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spar-Kasse niedergelegten Kapitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten Dezember 1838

Montag den 7ten Januar 1839,
Dienstag „ 8ten „ „
Donnerstag „ 10ten „ „
Montag „ 14ten „ „
Dienstag „ 15ten „ „
Donnerstag „ 17ten „ „

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle Diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungs-Büchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau, den 22. Decbr. 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 12. Januar. Se. Majestät der König haben den evangelischen Schullehrer und Organisten **Krüger** zu Pölitz, Regierungs-Bezirk Stettin, und **Thiel** zu Wiblingwerde, Regierungs-Bezirk Arnsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wird die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 20sten d. M. stattfinden.

Se. Königl. Hoheit der **Kronprinz** und Ihre Königl. Hoheiten der **Prinz Karl** und der **Prinz August** sind von Magdeburg hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, **von Neumann**, von Magdeburg. — **Abgereist:** Der **Fürst von Hatzfeld**, nach Breslau. Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 5ten Armee-Corps, **von Grolman**, nach Posen. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, **Graf von Maltzan**, nach Wien.

Bei der am 10ten und 11ten d. M. geschehenen Ziehung der ersten Klasse 79ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 6000 Rthlr. auf Nr. 92,508; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 1500 Rthlr. fielen auf Nr. 35,530 und 45,982; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 26,194, 74,274 und 102,695; 4 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 27,102, 78,049, 105,392 und 107,200; 5 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 8407, 56,495, 57,746, 67,484 und 83,181; 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 45, 1319, 41,199, 52,304, 68,271, 70,755, 79,759, 90,941, 101,428 und 111,810. Der Anfang der Ziehung zweiter Klasse dieser Lotterie ist auf den 7. Febr. d. J. festgesetzt.

Landtags-Abschied für die zum vorigjährigen Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen.

Wir **Friedrich Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. entbieten Unseren, zum vorigjährigen Provinzial-Landtage des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen versammelt gewesenen, treuen Ständen Unseren gnädigen Gruß, geben denselben über die auch diesmal an den Tag gelegten Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit an Unsere Person, so wie über den Eifer und die Einsicht, welche sie in ihren Berathungen bewiesen haben, Unser landesväterliches Wohlgefallen zu erkennen und ertheilen ihnen auf die Uns vorgelegten Gutachten und Anträge den nachstehenden, gnädigsten Bescheid.

I. **Auf die Erklärungen über die vorgelegten Propositionen.** Die von Unseren getreuen Ständen abgegebenen Gutachten über die ihnen vorgelegten Gesetz-Entwürfe, als: 1) Den Entwurf eines allgemeinen Gewerbe-Polizei-Gesetzes und die dazu gehörigen Entwürfe einer Verordnung über Aufhebung und Auflösung der Zwangs- und Bannrechte in den früher Sächsischen, Großherzoglich Hessischen und Herzoglich Nassauischen Landestheilen, der Stadt Wetzlar, dem Fürstenthum Erfurt und Neu-Vorpommern und einer Entschädigungs-Ordnung in Bezug auf die Auflösung ausschließlicher Gewerbe-Berechtigungen; — 2) den Entwurf einer allgemeinen Wege-Ordnung; — 3) eines Gesetzes wegen näherer Bestimmung der den Mitgliedern der Stadt- und Land-Gemeinden an den ländlichen Grundstücken und Gєund-Gerechtigkeiten derselben zustehenden Nutzungen; — 4) einer Verordnung wegen Befestigung der Sandschellen und Abwendung der Versandungen im Binnenlande; — 5) eines Gesetzes wegen der Befugnisse der Kreisstände, Ausgaben Namens der Kreis-Corporation zu beschließen und diese dadurch zu verpflichten; — 6) eines Gesetzes wegen Feststellung gesetzlicher Normen für die Ausübung der den Agnaten, Gesammthändern und Mitbelehnten bei der nothwendigen Subhastation eines Pommerschen Lehngutes zustehenden Lehurechte und Anwendung der Verordnung vom 4. März 1834 auf dieses Verfahren, werden bei der ferneren Berathung der betreffenden Gesetze in reifliche Erwägung genommen werden; — 7) die Sorgfalt und Gründlichkeit, womit der dem Landtage vorgelegte Entwurf des Provinzial-Rechts von Alt- Vor- und Hinter-Pommern berathen worden, haben Wir mit besonderem Wohlgefallen wahrgenommen. Ueber die Einzelheiten des ständischen Gutachtens behalten Wir Unsere Entschließung bis zur definitiven Redaktion des Provinzial-Rechts vor, genehmigen indeß schon jetzt die darin enthaltenen Anträge, sowohl wegen Sammlung der Orts-Gewohnheits-Rechte, als wegen der zum Schutze ländlicher Grundstücke gegen Beschädigung durch fremdes Vieh zu erlassenden besonderen Verordnung, und haben in beiden Beziehungen die weiteren Anordnungen getroffen. — 8) Der Inhalt des Gutachtens über die von dem im Jahre 1834 versammelt gewesenen Brandenburgischen Landtage ausgegangenen Vorschläge zu gesetzlichen Bestimmungen wegen Pensionirung der nach Ablauf ihrer Dienstzeit nicht wieder erwählten Bürgermeister in Städten, wo die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 gilt, wird bei der ferneren Berathung über diesen Gegenstand gebührend berücksichtigt werden.

II. **Auf die ständischen Petitionen.** 1) Ueber die Errichtung von Familienschlüssen zur Veränderung und Aufhebung bereits stehender, keinem Ober-Eigenthume unterworfener Lehnverbindungen, über die Zuziehung der Agnaten und Mitbelehnten und über das dabei zu beobachtende Verfahren wird gegenwärtig eine allgemeine Verordnung berathen, welche auch auf die Pommerschen Lehnverhältnisse Anwendung finden wird. Sollten nach Erlaß dieser Verordnung noch besondere Bestimmungen wegen der Pommerschen Lehnverbindungen für nöthig geachtet werden, so können diese nur im Zusammenhange mit dem gesammten Pommerschen Lehnrechte und bei dessen Revision berücksichtigt werden, wobei auch die in der vorliegenden Petition erhaltenen Anträge und Wünsche, so weit sie nicht schon bei der allgemeinen Verordnung befriedigt worden sind, zur näheren Prüfung gezogen werden sollen. — 2. Was den Antrag betrifft, in das Pommersche Provinzial-Gesetzbuch eine Bestimmung aufzunehmen, daß Grund-Gerechtigkeiten künftig nicht mehr durch Verjährung erworben werden sollen, so liegen hierzu im besonderen Interesse der Provinz Pommern keine hinreichenden Gründe vor. Ob und in welcher Art eine Abänderung der allgemeinen Gesetzgebung wird erfolgen können, ist Gegenstand der Gesetz-Revision; was aber die besonders hervorgehobenen Holzungs-, Hütungs- und Bültenhiebs-Gerechtigkeiten betrifft; so behalten Wir uns, nach Beendigung der hierüber mit Bezugnahme auf den § 164 der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 bereits eingeleiteten näheren Prüfung, die weitere Beschlußnahme vor. — 3. Der Vorschlag wegen Erhöhung des Eingangszolles von Mecklenburgischem Schlachtvieh und Butter soll einer genauen Prüfung unterworfen werden und wird bei den Berathungen über die nächste Abänderung des Tarifs mit den Zollvereinsstaaten in weitere Erwägung kommen. — 4. Die gesetzliche Bestimmung, wonach bei Einzahlungen an die Staatskassen von 2 Rthlr. und darüber, die Hälfte in Kassen-Anweisungen zu entrichten, im Unterlassungsfalle aber dafür ein Straf-Agio von 1 Sgr. für den Thaler zu erlegen ist, entweder ganz oder doch bei den Einzahlungen auf Grund- und Klassensteuer und beim Salz-Ankauf aufzuheben, müssen Wir Bedenken tragen, da die Aufrechthaltung dieser Bestimmung wesentlich nothwendig ist, um die allgemeine Verbreitung der Kassen-Anweisungen und deren Circulation zu befördern. — Dem in der Petition hervorgehobenen, bisher stattgefundenen Mangel an Kassen-Anweisungen in den kleineren Städten und auf dem platten Lande ist gegenwärtig dadurch entgegengetreten, daß der Betrag derselben ansehnlich vermehrt ist und es sonach den Zahlenden weniger schwer fällt, sich ihren Bedarf in diesem Zahlungsmittel durch den gewöhnlichen Verkehr zu verschaffen, besonders da auch Unsere Regierungen angewiesen sind, darauf zu sehen, daß die bei den Kassen eingehenden Kassen-Anweisungen jedesmal wieder zu den von denselben zu leistenden Zahlungen verwendet und dadurch in der Provinz in Umlauf erhalten werden. — 5. Dem Wunsche wegen Fortsetzung der Chausseebauten in Pommern werden Wir, so weit die für dergleichen Anlagen bestimmten Fonds es gestatten, um so mehr Berücksichtigung zu Theil werden lassen, wenn, wie nach der Uns vorgelegten Petition mit Zuversicht erwartet werden kann, von den betheiligten Grundbesitzern und Gemeinden in geeignetem Maße dazu thätig mitgewirkt wird. Wir haben zu Urkund dieser Unserer gnädigsten Bescheidungen gegenwärtigen Landtags-Abschied ausfertigen lassen und Höchsteigenhändig vollzogen, bleiben auch Unseren getreuen Ständen in Gnaden gewogen. — Gegeben Berlin, den 7. Oktober 1838.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.
v. **Altenstein**. v. **Kamptz**. **Mühler**. v. **Rochow**.
v. **Nagler**. v. **Ladenberg**. v. **Alvensleben**.
v. **Werther**. v. **Rauch**.

Deutschland.

München, den 1. Januar. Se. Majestät der König haben den Professor **Görres**, als Anerkennung seiner vielfachen Verdienste, in den **Adelstand** zu erheben und ihm (wie schon erwähnt) den Civil-Verdienst-Orden der baierischen Krone zu verleihen geruht, mit welchem nach dessen Tode ein **Benefiz** für seine Frau und seinen ältesten Sohn verbunden ist.

(Rh. u. Mos. Ztg.)

Stuttgart, 4. Januar. In der **Nachdruckersache** sieht man vor lauter Prozessen gar nicht hinaus. Von Spindlers Werken sind nur der Jude und der Jesuit erlaubt und polizeilich gestempelt. Die zwei ande-

ren großen Romane des Dichters: der Invalide und der Bastard unterliegen nur noch einem kleinen Anstande, dann werden sie ebenfalls polizeilich gestempelt. Ueber Eichhorn's Werke ist bkanntlich längst gerichtlich entschieden. Der Nachdrucker mußte 7500 Fl. Schaden-Ersatz geben. Allein nun hat er mit der Polizei einen Prozeß angefangen, weil 1500 Exemplare vom Nachdruck mit Beschlag belegt wurden, und beim Oeffnen der versiegelten Ballen sich nur gegen 400 Exemplare vorfanden. Die übrigen Exemplare sind wahrscheinlich von dem entflohenen Hauptnachdrucker Haußmann auf geschickte Weise wegpraktizirt worden. Die Polizei trägt nun auf einen Vergleich an; allein der Nachdrucker will einen Nachlaß von 5500 Fl. — Das hiesige Nachdruckerblatt, von dem ich Ihnen kürzlich schrieb, macht eine Menge Nachdrucke bekannt, und beschäftigt sich unter Anderem mit einer Aufzählung aller Druckfehler, die in der Cotta'schen Ausgabe Schillers sich vorfinden. Die Sammlung ist ziemlich bedeutend, und noch hat die Cotta'sche Buchhandlung auf die vielen Vorwürfe nicht geantwortet. (Nürnb. C.)

Darmstadt, 9. Jan. Die hiesige Zeitung enthält ein Rescript des Hofgerichts der Provinz Ober-Hessen, betreffend: „Die Untersuchung gegen die Theilnehmer an den in den Jahren 1832 bis 1835 in der Provinz Ober-Hessen stattgefundenen hochverrätherischen Bestrebungen und anderer damit in Verbindung stehenden Verbrechen.“ Darin heißt es: S. K. H. der Großherzog vermögen weder in der Art, noch in der Größe der erkannten Strafen den mindesten Grund zur Strafverwandlung oder zur Strafminderung im Wege der Gnade zu finden. Auch die erfreuliche Erscheinung, daß das freventliche Streben, ein biederes Volk gegen seinen angestammten Fürsten und dessen Behörden aufzuwiegeln, machtlos an der alten hessischen Treue scheiterte, entschuldigt jene nicht, die an Fürst und Volk sich vergangen haben. Allein es ist von Sr. Königl. Hoheit in landesväterliche Erwägung gezogen worden, welch hoher Grad von Verführung in der Mitte lag, und daß gerade diejenigen Personen, welche die Unerfahrenheit, Charakterschwäche oder Eitelkeit der ausersehenen Werkzeuge zu mißbrauchen verstanden, und die weit strafbarer erscheinen, als viele der Verurtheilten, dem Arme der Gerechtigkeit, ehe er sie erreichen konnte, sich entzogen haben. Nicht minder ist Sr. Königlichen Hoheit die Offenheit und die Vollständigkeit, mit der, obwohl zum Theil nach mancher Zögerung die Bekenntnisse erfolgt sind, nicht entgangen, so wie die an den Tag gelegte Reue. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog geruht, den Verurtheilten die ihnen zuerkannten Freiheitsstrafen, so weit sie dieselben nach dem Erkenntniß noch zu verbüßen haben würden, aus Allerhöchster Gnade zu erlassen. (Rücksichtlich des Karl Zeuner von Butzbach erlassen wir unterm Heutigen besondere Verfügung.) *) Diejenigen, welche ihr Urtheil haben in Rechtskraft übergehen lassen und noch detinirt werden, sind sofort in Freiheit zu setzen, diejenigen aber, welche Rechtsmittel angezeigt haben, sind zu bedeuten, daß ihnen die Fortsetzung derselben unbenommen sei, was, wie sich von selbst verstehe, die Folge habe, daß, rücksichtlich ihrer, die Begnadigung als nicht geschehen betrachtet und dem Recht sein Lauf gelassen werde. Dem Pfarrer Flick und dem Schul-Rektor Heß ist insbesondere zu bemerken, daß in Gemäßheit der Allerhöchsten Intention Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs dieser Begnadigung nicht die Deutung gegeben werden darf, als sollten sie in die von ihnen bis zu ihrer Suspension bekleideten Aemter wieder eingesetzt werden; und sämmtlichen Begnadigten ist bekannt zu machen, daß ihr künftiges Verhalten von Staats-Polizei wegen genau überwacht, und wenn sie dazu Veranlassung geben sollten, Stellung unter Polizei-Aufsicht gegen sie verhängt werden wird, welche Bestimmungen einen integrirenden Bestandtheil der Großherzoglichen Begnadigung bilden.

du Thil.“

Hannover, 8. Januar. Die hiesige Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: Nachdem die in Folge Königl. Rescripts vom 27sten Juni vertagte Allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs auf Befehl Sr. Majestät des Königs auf den 15. künftigen Monats wiederberufen ist, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und erwartet, daß sämmtliche Mitglieder beider Kammern am gedachten Tage hierselbst erscheinen. Hannover, der 7. Januar 1839. Kabinet Sr. Majestät des Königs. Der Staats- und Kabinets-Minister G. Frh. von Schele.

Rußland.

Warschau, 8. Jan. Der Fürst Michael Radziwill ist mit seiner Gemahlin von hier nach Wolhynien abgereist, und der Graf August Potozki von Wien hierher zurückgekehrt. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 14 1/8 Fl., Weizen 32 7/15 Fl., Gerste 10 8/10 Fl. und Hafer 6 11/15 Fl.

*) So viel man hat erfahren können, ist dem obengenannten Karl Zeuner eine Begnadigung nur für den Fall zugesagt, daß er sich zur Auswanderung nach Amerika verstehe.

Großbritannien.

London, 5. Jan. Der Staats-Secretair des Krieges hat folgendes Cirkular an die Armee erlassen: „Kriegsministerium, 14. Dezember. Die Abzüge, denen die Infanterie-Offiziere gewisser Rangstufen unterworfen waren, wenn sie Stabs- oder Garnison-Dienste thaten, hören mit dem 1. Januar 1839 auf. Mit großem Vergnügen verkündige ich Ihrer Majestät gnädigen Befehl in diesem Betreff. Howick.“ — Der Volks-Aufwiegler Stephens hat nun doch die für seine einstweilige Freilassung von ihm geforderten Bürgschaften aufgetrieben und ist daher gestern früh in Manchester auf freien Fuß gesetzt worden.

* Im vorigen Jahre ward von den Fabrikanten von Birmingham und Sheffield Beschwerde geführt über Mißbrauch ihrer Namen und Zeichen von fremden Fabrikanten. Es kam zu einer Untersuchung im Londoner Entrepot. Verschiedene aus Deutschland eingetroffene Kisten wurden geöffnet, und siehe — es fand sich eine reiche Auswahl von kurzen Waaren aller Art, deren Vortrefflichkeit die Engländer in Erstaunen setzte, die aber sämmtlich mit falschen Namen und Zeichen versehen waren. Die Folge davon war ein Gesetz nachstehenden Inhalts: „Alle unter den Namen cutlery und hardwares bekannten Fabrikate, d. h. feine Scheeren und Messer ꝛc. und gröbere Eisenwaaren, welche außerhalb England verfertigt und mit Englischen Namen und Fabrikzeichen versehen sind, — sollen nicht nur auf Englischen Märkten, sondern auch in allen Entrepots aller Großbritanischen Häfen, so wie in allen außer-Europäischen Britischen Besitzungen — wo man sie antreffen möge, ohne Ausnahme konfiszirt werden.“ Wir beeilen uns um so mehr, dieses Gesetz zur öffentlichen Kunde zu bringen, da wir aus zuverlässiger Quelle vernommen haben, daß dasselbe schon mit dem 15. Januar 1839 in Kraft treten wird.

Die Assisen von Westminster haben ihr Urtheil gegen den zwölfjährigen Edwin Jones gefällt, welcher angeklagt war, im Buckingham-Palast einen Degen, das Eigenthum des ehrenw. C. Augustus Murray, drei Paar Hosen und andere Gegenstände, im Werth von 42 Schill., dem Bedienten Murray's, F. Blume, gehörig, entwendet zu haben. Kläger war das Hofmarschalls-Gericht. Es ergab sich aus der ganzen Verhandlung, daß der Bursche aus Naseweisheit von oben herab, d. h. durch das Kamin in den Palast eingefahren war, und Manches, was ihm unter die Hände fiel, als durch den Ort, wo er es fand, in seinen Augen höchst werthvoll, betastet und verschleppt habe. So fand man noch in einem Pomadetopf Spuren seiner rusigen Finger, in seinem Haare Spuren der Pomade; so verschleppte er einige alte Tintenfässer. Mitten auf seiner Entdeckungsreise in dem Feenreiche des Palastes wurde er ertappt, und schwadronirte nun gewaltig, so; daß er im Palaste geboren sei und schon 20 Jahre darin wohne; dann wieder, daß er seit 12 Monaten darin sich aufhalte, und die Königin sammt ihrem Rathe belausche. Das Verhör war sehr lustig. Der Ausspruch der Geschwornen lautete: Nicht schuldig, und der junge Naseweis wurde mit einer Warnung entlassen.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Die Königin der Belgier ist gestern Abend in den Tuilerieen eingetroffen. — Ein Schreiben des Herzogs von Nemours an den Herzog von Orleans, datirt aus Pisa vom 1. Januar, trifft so eben per Estafette hier ein. Dasselbe läßt nur wenig Hoffnung, das Leben der Herzogin von Würtemberg zu erhalten. Bei dem Abgange des Couriers erhielt Ihre Königliche Hoheit die letzte Oelung, und ein beigefügter Bericht der Aerzte sagt ihre nahe bevorstehende Auflösung voraus.

Im Journal des Débats liest man: „204 Deputirte der Majorität haben sich gestern Abend bei dem Herrn Benjamin Delessert versammelt. Man hat keine Gegen-Adresse vorgeschlagen, aber wichtige Amendements sind erörtert und beschlossen worden. Die feste und gemäßigte Haltung der Versammlung läßt mit Recht hoffen, daß die Kammer diese Amendements annehmen wird.“

* Die Adreß-Debatten in der Deputirten-Kammer haben am 7. Januar begonnen. Der erste Redner, Herr Liadières, sprach gegen den Entwurf. Dann sprachen die beiden Exminister Guizot und Thiers, und der Conseilspräsident Molé antwortete dem ersteren. Einige Worte des Herrn Liadières können als Einleitung zu den Reden der Herren Thiers und Guizot gelten, deren Oppositions-Gründe sie stark verdächtigen. Der Redner sagt nämlich: ich muß gestehen, daß ich nicht frei athme in einer mit Intriguen geschwängerten Atmosphäre. Man hat gesagt, das gegenwärtige Kabinet sei nicht parlamentarisch, weil sich in demselben keine ausgezeichneten Mitglieder des Parlaments befinden. Aber, meine Herren, ein Kabinet ist niemals parlamentarisch, für diejenigen, die gern an seine Stelle treten möchten. Ist es nicht wahrscheinlich, daß, wenn das Ministerium sich zurückzöge, seine Nachfolger nichts anderes thun würden, als was es selbst gethan hat? Bemerken Sie nur, daß die Adresse, unbarmherzig in Bezug auf die Vergangenheit, für die Gegenstände der Zukunft eine fast religiöse Duldsamkeit zeigt. Es ist in der Adresse nichts Wahres als der Ehrgeiz gewisser Männer und die Angriffe gegen dasjenige, was Allen heilig sein muß. Ich weiß nicht, ob das Ministerium sich zurückziehen wird, aber wenn es sich unter dem noch schallenden Donner der Kanonen vor Veracruz (s. Amerika) wirklich zurückzieht, so begleiten es alle die Männer, die sich nur im Interesse des Landes koalisiren. — Hierauf bestieg unter der aufmerksamen Stille der Versammlung, Herr Guizot die Rednerbühne, und begann folgendermaßen: „Meine Herren! Niemand wird sich wundern, daß ich gleich zu Anfang dieser Debatte das Wort genommen habe. Seit einiger Zeit spricht man von Coalitionen; dieses Wort hallt beständig vor meinen Ohren wieder. Wenn man darunter eine Uebereinstimmung in den Angriffen gegen ein Ministerium versteht, welches im höchsten Grade verderblich für das Land und für den Thron ist (lebhafter Widerspruch im Centrum), so habe ich nichts dagegen einzuwenden. Wenn man aber damit sagen will, daß wir unsere Doktrinen und unsere Grundsätze geändert hätten, so opponire ich mich gegen diese Auslegung. Ich gehöre noch immer zum juste-milieu, und wenn ich das Ministerium bekämpfe, so geschieht es, weil dasselbe das wahrhafte juste-milieu entstellt hat.“ (Bewegung.) Herr Guizot beschuldigte hierauf das Ministerium, Anarchie erzeugt zu haben. (Gelächter im Centrum.) „Ja“, rief er aus, „Ihr habt Anarchie in der Verwaltung, in den Wahlen, in dieser Kammer einreißen lassen, und sie wird erst fliehen, wenn Ihr selbst Euch zurückzieht. Was uns betrifft, wir haben lange Zeit geschwankt, ehe wir uns von Euch trennten. Ihr habt die Kammer aufgelöst und wir sind in dieselbe zurückgekehrt, wir konnten damals in dem ernsten Kampfe, der sich entspann, Beschwerden gegen Euch vorbringen, aber wir nahmen noch immer Anstand. Was habt Ihr seitdem gethan? Ihr habt uns in eine Lage versetzt, die wir uns nicht gefallen lassen konnten. Ihr wolltet uns zu Ultra's machen, auf denen des Landes ganze Unpopularität lasten sollte, so wie man versuchte, der linken Seite Alles aufzubieten, was den Schein der Anarchie an sich trug. Wir konnten diese Lage nicht annehmen; wir sind die Ultra's keiner Regierung, weder der Juli-Revolution noch der Restauration. Der Ansicht des Redners zufolge, würden die Angelegenheiten des Landes, sowohl im Innern als nach Außen hin, schlecht geleitet. Er besorge nichts, sagte er, für die parlamentarische Prärogative, denn die Ereignisse von 1830 hätten jede Gefahr für dieselbe auf lange Zeit entfernt. Eben so wenig sei auch die Königliche Prärogative gefährdet, da das Land der Dynastie innig ergeben sei, aber das genüge nicht. Die Staats-Gewalten müßten wachsen und sich erheben, statt dessen würden sie geschwächt und erniedrigt, und dieses Uebel verschlimmerte sich immer mehr. — Als hierauf der Präsident dem nächstfolgenden Redner, Herrn Roul, das Wort ertheilen wollte, verlangte dies der Conseils-Präsident. „Meine Herren“, sagte er, „man hat ein furchtbares Wort ausgesprochen; man hat gesagt, daß wir ein für das Land und für den Thron verderbliches Ministerium wären. Man hat uns wegen unserer Allianzen angeklagt, man hat uns in allen unseren Handlungen angegriffen. Ich beklage ohne Zweifel mit dem vorigen Redner die Uebel der gegenwärtigen Lage; aber ihm allein lege ich dieselben zur Last. (Bewegung.) Was soll das Land denken, wenn es sieht, wie die bedeutenden Männer, auf die ich anspiele, sich mit ihren Feinden verbünden und mit klingendem Spiel in die Reihen ihrer ewigen Gegner einrücken. Wir machen nicht Anspruch darauf, die einzigen parlamentarischen Capacitäten des Landes zu sein, wir sind nur die Diener des Landes, und wenn unsere Sache trotz ihrer vereinten Angriffe, so oft gesiegt hat, und wenn die Majorität uns treu geblieben ist, so geschah es nur, weil unser Weg der der Vernunft, der Wahrheit und des gesunden Verstandes ist. Ich wage es zu sagen, das Land hat seit der Juli-Revolution seine schönsten Tage unter dem Ministerium vom 15ten April verlebt.“ (Gelächter zur Linken, Beifall im Centrum.) Herr Thiers: „Ich verlange das Wort.“ (Bewegung.) Herr Thiers: „Die Kammer möge mich entschuldigen, wenn ich mich in diese Debatte einmische. Ich habe bis jetzt keinen großen Eifer gezeigt, die Rednerbühne zu besteigen; ich habe während der letzten Sitzungen fast immer Stillschweigen beobachtet; aber heute ist es für mich eine gebieterische Pflicht, das Wort zu nehmen. Die Männer, welche sie anklagen, meine Herren Minister, haben die Zügel der Regierung in schwierigeren Zeiten als Sie geführt, und sie haben, erlauben Sie mir, es Ihnen zu sagen, mehr Muth gezeigt, als sie zu entwickeln nöthig gehabt hätten. Und als der Tag kam, wo die Ruhe wieder hergestellt war, hat man jene Männer zurückgestoßen und ihnen alle unpopulairen Maßregeln zur Last gelegt. Jetzt sagt man

ihnen sogar, daß sie sich in der öffentlichen Meinung zu Grunde richten, weil sie sich nicht anklagen lassen wollen, ohne zu antworten. Man sagt, ein kleiner Ehrgeiz habe uns in die Reihen der Opposition getrieben. Nein, m. H., unsere Opposition hat anderswo begonnen, als in dieser Kammer; sie begann, als wir noch die Zügel der Regierung in Händen hatten, und wir würden dieselben noch halten, wenn wir die Politik des Kabinets vom 15. April hätten annehmen wollen." (Lebhafte und anhaltende Bewegung.) (Bei Abgang der Post befand sich Herr Thiers noch auf der Rednerbühne.)

Spanien.

Die bereits mehrfach erwähnte Antwort Cabrera's auf die von dem General-Lieutenant van Halen an ihn gerichtete Aufforderung, das Erschießen der Gefangenen einzustellen, lautet folgendermaßen: „Ich weiß nicht, was ich in Ihrem Schreiben vom 19ten mehr verachten soll, die schändlichen Verbrechen, mit denen Sie meinen Charakter und mein Benehmen verleumden, oder die Unverschämtheit, mit der Sie es wagen, mit Siegen zu prahlen, die nur in Ihren Bülletins existiren. Ich werde mich in meiner Antwort kurz fassen; meine Gründe sind Thatsachen und ich werde Ihre hochtrabenden und lächerlichen Phrasen mit der verdienten Verachtung behandelne. Was hat der Elliotsche Vortrag genützt? Sie haben sich seiner zum Schilde bedient, so oft Sie den Kürzeren zogen und die Redlichkeit derjenigen unter uns getäuscht, die leichtgläubig genug waren, dem Vertrag zu trauen. Was hat es O'Donnel, Torres, Ituralde und viele Anderen, die Sie ermordet haben, genützt, daß Sie in dem Elliotschen Traktat mit einbegriffen waren? Diesen Vorwurf kann man mir nicht machen, denn ich habe mir stets nur Ihr Benehmen zur Richtschnur genommen; Sie sind daher für so viel vergossenes Blut verantwortlich. Wenn ich dieselben Mittel zur Aufbewahrung meiner Gefangenen besäße, wie Sie, wenn Sie meine Depots respektirt hätten, statt sie zu überfallen, wenn Sie bei der Auswechselung der Gefangenen mit der erforderlichen Redlichkeit zu Werke gegangen wären, so würden durch die Behandlung der Gefangenen von meiner Seite wahrlich niemals diejenigen Ereignisse herbeigeführt worden sein, die Sie hervorgerufen haben und noch heute hervorrufen, da Sie noch nicht Befehl ertheilt haben, mir die 103 Gefangenen zurückzugeben, die mir noch ausgeliefert werden müssen. Meine Geduld ist endlich erschöpft, und ich bin fest entschlossen, daß, wenn Sie fortfahren, die in den Festungen befindlichen Gefangenen auf barbarische Weise und mit kaltem Blute zu ermorden, friedliche Familien zu verbannen und jene verhaßten Dekrete auszuführen, die unsere unglückliche Nation in stetem Schrecken erhalten, ich einen Krieg auf Leben und Tod führen, und zwar nicht wehrlose Feinde, wohl aber Alle, die man mit den Waffen in der Hand betrifft, werde erschießen lassen. Ich habe zuweilen strenge Maßregeln anwenden müssen, um Ihren Grausamkeiten dadurch Einhalt zu thun, allein ich würde mich schämen, einen Brief zu schreiben, wie Sie ihn an Ihren Unterbefehlshaber „San Miguel" gerichtet haben und der von mir aufgefangen worden ist. Ich wiederhole noch einmal, aber zum letztenmal, daß alle Gefangenen, die sich in meinen Depots befinden, mir mit ihrem Leben für diejenigen Soldaten büßen sollen, die Sie noch auf feige Weise hinrichten lassen. Hauptquartier Camarillas. Ramon Cabrera." — Als Antwort auf dies Schreiben hat van Halen diejenigen Gefangenen erschießen lassen, denen der General Borso di Carminati das Leben versprochen hat, und zugleich gedroht, daß die 10,000 Karlisten, die sich noch in den Gefängnissen der Königin befänden, ebenfalls über die Klinge springen sollten. Der General Borso di Carminati hat bekanntlich seine Entlassung genommen, weil er das den Gefangenen gegebene Versprechen nicht zu erfüllen im Stande war.

Dem Phare de Bayonne zufolge, ist auf Befehl des Don Carlos in Estella der Karlistische Brigade-General Balmseda vor ein aus mehreren Generalen bestehendes Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt worden, weil er einige Gefangene hat erschießen lassen: er soll jedoch die Flucht ergriffen haben.

Belgien.

Brüssel, 7. Jan. Durch einen Tages-Befehl wird zur Kenntniß der Armee gebracht, daß der Divisionsgeneral Daine zum ersten Kommandanten der Festung Venloo ernannt sei. Der bisherige Kommandant dieser Stadt, Oberst Dufresnell, begiebt sich nach Maldeghem, um die in den beiden Flandern aufgestellten Vorposten zu befehligen. General Daine hat gestern eine Audienz bei dem Könige gehabt. — Einer Verordnung des Kriegs-Ministers zufolge, sollen die Besatzungen aller Plätze militairische Promenaden und Evolutionen vornehmen, ganz so, als ob sie sich im Angesichte des Feindes befänden. — Die Belgische Bank hat an ihrem ersten Zahlungstage 202,000 Fr. auf laufende Rechnungen und 119,000 Fr. für kleine Noten ausbezahlt. In der Sparkasse der Bank sind 215,000 Fr. erhoben worden. Billets zu 1000 und 500 Fr. sind nur im Betrage von 14,500 Fr. präsentirt worden, um darauf 20 pCt. zu erheben, und den Rest auf laufende Rechnung stehen zu lassen. In der hiesigen Handelswelt scheinen die Nachwirkungen der Bank-Fatalität erst jetzt eintreten zu wollen. Wenigstens deuten unsere Zeitungen darauf hin, daß mehrere Handlungshäuser in diesen Tagen keine prompte Zahlung geleistet. — Im Commerce Belge liest man: „Wenn wir den Berichten glauben dürfen, die wir über die extradiplomatischen Missionen der Herren Gerlache und Merode nach London und Paris erhielten, so hätten sie keinen anderen Zweck, als den Rücksichten zu genügen, welche drei unserer Minister für die katholisch-politische Partei hegen. Herr de Theux namentlich soll so schwach gewesen sein, für die Meinung, welche ihn bisher am Ruder behauptete, diese letzte Bürgschaft zu verlangen."

Italien.

Rom, 31. Dez. Das Diario meldet: „Der Fürst Oberst David Sombre, Neffe Ihrer Hoheit der Fürstin Begum von Sirdhanna in Hindostan, hat am 23. d. die Ehre gehabt, von Sr. Heiligkeit in einer Audienz empfangen zu werden, in welcher der Kardinal Mezzofante, als Kenner der Muttersprache jenes Fürsten, der Dolmetscher der anhänglichen und frommen Gesinnungen des Letzteren war. Se. Heiligkeit antwortete darauf voll Wohlwollen und Liebe." — Dieselbe Zeitung enthält einen sehr ausführlichen Bericht über die ausgezeichnete Aufnahme, die einige von der Gesellschaft de propaganda fide nach Lyon in Frankreich gesandte Reliquien daselbst gefunden haben. Schon bei der Landung in Marseille strömten die Frommen von allen Seiten herbei; in Lyon aber, wo die Reliquien in der Hauptkirche aufgestellt wurden, ward der Tag durch Glockengeläute, Prozessionen und Festlichkeiten aller Art gefeiert. Der Andrang der Gläubigen war so groß, daß die Geistlichen sich genöthigt sahen, besondere Vorsichtsmaßregeln zu nehmen. Auch noch an den folgenden beiden Tagen dauerten die Feste fort, die dem Heiligen zu Ehren in Lyon gegeben wurden.

Nach Briefen aus Rom soll sich der Großfürst Thronfolger von Rußland in dieser gefeierten Weltstadt sehr gefallen. Da er ein strenges Incognito bewahrt, so entließ der Prinz die Ehrenwache, welche er vor dem Russischen Botschafts-Hotel, dem Palazzo Odescalchi, fand. Auch das diplomatische Corps ist Sr. Kaiserl. Hoheit nicht vorgestellt worden. Der Aufenthalt, welchen der Thronfolger hier zu machen gedenkt, dürfte sich ohngefähr auf vier Wochen belaufen. Die Italiener, welche sonst gegen Fremde eben nicht freigebig mit Lobe sind, sagen einmal über das andere: Che bell' uomo è questo principe! Aber auch den Scherz erlauben sie sich, daß sie sagen, die nordischen Gäste hätten die Kälte mitgebracht, welche wir zu Anfang dieser Woche hier hatten. In den letzten Tagen besuchte der russ. Thronfolger mehrere Werkstätten der ersten Bildhauer, und äußerte in dem Atelier Thorwaldsen's, wo er sich geraume Zeit aufhielt und wo ihn manches Werk sehr angesprochen haben soll, laut sein Bedauern, den allgefeierten Künstler nicht selbst angetroffen zu haben. Auch beehrte er unsern deutschen Landsmann E. Wolff mit einem Besuch in seinem Atelier. Die deutschen Künstler, aufgefordert, werden sich vereinigen, dem Großfürsten zu Ehren eine Ausstellung zu veranstalten.

Amerika.

In einer außerordentlichen Beilage des Pariser Moniteurs werden zwei Depeschen über die (bereits gestern erwähnte) Einnahme des Forts San Juan d'Ulloa mitgetheilt, von denen wir jedoch nur die letztere, als die vollständigste, geben. Das offizelle Journal des Staates Louisiana giebt nachstehende Details über dieses Ereigniß: „Nach der Ankunft des Admiral Baudin an den Mexikanischen Küsten wurde der Schiffs-Kapitain Leroy mit dem Ultimatum Frankreichs nach Mexiko gesandt. Er kehrte nach einigen Tagen zurück, aber ohne eine befriedigende Antwort. Am folgenden Tage erhielt der Admiral ein Schreiben, worin man ihn bat, sich nach Jaleppa zu begeben, um daselbst mit den Abgesandten der Regierung zu unterhandeln und einen Theil seiner Streitkräfte zu entfernen, damit es nicht den Anschein hätte, als ob bei den Unterhandlungen Mexiko der Gewalt nachgäbe. Der Admiral bewilligte die erstere dieser Bitten, von der zweiten wollte er aber nicht weiter reden hören. Er reiste daher ab und ward bei seiner Ankunft in Veracruz mit 19 Kanonenschüssen begrüßt. Bei seiner Rückkehr verkündete er, daß die Abgesandten alle Bedingungen Frankreichs angenommen hätten, mit Ausnahme derjenigen, nach welcher Mexiko den Franzosen Detailhandel gestatten sollte. Die Abgeordneten hätten verlangt, über diesen Punkt ihre Regierung zu befragen. Herr Baudin fügte hinzu, daß er ihnen noch 4 Tage bewilligt habe, daß aber nach Verlauf derselben die Feindseligkeiten unverzüglich beginnen würden. Am 27sten Morgens nahmen die Dampfschiffe die Bombarden „Cyclope" und „Vulcain" ins Schlepptau und legten sich mitten unter den Klippen an, die sich längs der Küste hinziehen. Die „Nereide", an deren Bord sich der Admiral befand, die „Gloire" und die „Iphigenie" nahmen ihre Plätze in gleicher Linie ein. Mittlerweile trafen Mexikanische Abgesandte am Bord des Admiralschiffes ein, um einen Aufschub zu erhalten. Um 2 Uhr 25 Minuten verließen sie die Fregatte, und das Signal, sich zum Gefechte vorzubereiten, ward gegeben. Um 2 Uhr 28 Minuten begann das Feuer und dauerte 4 Stunden lang ohne Unterbrechung fort. Während des Treffens näherte sich die Korvette „Creole", von dem Prinzen von Joinville kommandirt, dem Fort und unterhielt ein sehr gut genährtes Feuer gegen dasselbe. Man kannte den Platz, wo die Pulver-Vorräthe aufbewahrt wurden, und dies war der Zielpunkt für die Bomben. Drei der Vorraths-Kammern wurden in die Luft gesprengt, und die Explosion war so stark, daß auf mehrere Schiffe, welche über eine Meile entfernt waren, Steine niederfielen. El Caballero, eines der stärksten Werke des Forts, sprang gegen 5 Uhr in die Luft. In diesem Augenblick hörte das Feuer aus dem Fort fast gänzlich auf. Die Fregatte „la Gloire" wurde durch das Dampfschiff „Meteor" zurückgezogen, das Feuer der beiden andern dauerte bis zur einbrechenden Nacht fort. In dem Augenblick, wo das Admiralschiff die Anker lichten wollte, langte ein Bote aus dem Fort an u. verlangte einen Waffenstillstand, um die Todten u. Verwundeten aus den Trümmern hervorzuziehen. Der Admiral erwiederte, daß er keinen Waffenstillstand bewilligen würde; gab aber einen Capitulations-Entwurf mit und erklärte, daß, wenn derselbe am folgenden Tage um 6 Uhr Morgens nicht unterzeichnet wäre, das Feuer von Neuem beginnen werde. Die Capitulation ward sogleich angenommen und alle Böte der Flotte setzten sich in Bewegung, um die Ueberbleibsel der Garnison zu transportiren.*) Die Chirurgen der verschiedenen Schiffe des Geschwaders wurden ebenfalls abgesandt, um den Verwundeten des Feindes beizustehen. In diesem Gefechte, welches vier Stunden gedauert hat, wurden 8000 Kugeln und 320 Bomben in das Fort geschleudert. Die Fregatte „Iphigenie" erhielt 160 Kugeln, die anderen Schiffe bei weitem weniger. Die Franzosen zählen 5 Todte und 33 Verwundete, worunter 2 Offiziere. Es war ein Landungs-Corps von 500 Matrosen und 300 Artilleristen gebildet, und die Dampfschiffe waren mit Brücken versehen, welche auf die Mauern niedergelassen werden sollten, um das Fort mit Sturm zu nehmen, falls die Uebergabe durch Beschießung nicht gelungen wäre. Die Mexikaner haben viel gelitten. Ein Offizier des „Méteor" entwirft eine furchtbare Schilderung von dem Anblick, den das Fort nach seiner Einnahme dargeboten habe. Das Benehmen des Admiral Baudin ist bewunderungswürdig gewesen. Er weigerte sich beständig, auf die Stadt zu schießen, und als man ihm rieth, das Fort bei Nacht anzugreifen, was einen ungeheuern Vortheil gewährt haben würde, erwiderte er, daß er nur am hellen Tage dem Feinde entgegentreten wolle. Die Französischen Schiffe kreuzen noch immer an den Mexikanischen Küsten, um die Häfen zu blokiren; Veracruz allein ist offen. Man erzählt uns, daß der Englische Konsul den Admiral gebeten habe, seine Wohnung zu verschonen, falls er die Stadt angriffe. Der Admiral versprach es ihm lächelnd. Durch einen höchst seltsamen Zufall ist nun aber gerade die einzige Bombe, welche sich in die Stadt verirrte, auf das Haus des Englischen Konsuls gefallen und hat einen Theil des Daches zerstört."

*) Während der ganzen Blokade befand sich eine mexikanische Armee von 5000 Mann in der Nähe von Verakruz, welches nun, und zwar mit Genehmigung des Admiral Baudin, mit 1000 Mann dieser Truppen besetzt ist, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 14. Januar. Am 13ten d. M. hat Herr Gymnasiallehrer Brettner in dem Lokale der vaterländischen Gesellschaft in der Börse seine Vorträge über Physik vor einem ebenso auserwählten als ziemlich zahlreich versammelten Publikum begonnen. Nach einer allgemeinen Einleitung in die Physik erklärte er, daß es in dem kleinen Cyklus von Vorträgen, der ihm vergönnt sei, nicht möglich werde, die ganze Physik populär abzuhandeln, sondern nur einige der wichtigsten und interessantesten Lehren derselben. Er begann daher seine Darstellung aus dem mechanischen Theile der Physik mit der Lehre von den Eigenschaften und den Bewegungen elastisch-flüssiger Körper, insbesondere der Luft, und wird in den nächsten Vorlesungen über die interessantesten Hauptsätze aus dem chemischen Theile der Physik, also über Elektricität, Magnetismus u. s. w. sprechen. Wer damit bekannt ist, welche eigenthümliche Schwierigkeiten es hat, vor einem größern gemischten Publikum wissenschaftliche Vorträge zu halten, wird gewiß Herrn Brettner seinen Beifall nicht versagen können, der, wenn auch die Physik an und für sich schon sehr geeignet ist, die Achtsamkeit und Theilnahme der Zuhörer zu fesseln, doch nicht wenig theils durch die Deutlichkeit, mit der er jeden einzelnen Satz der so wichtigen Lehre von der Luft auseinander zu setzen sich bemühete, theils durch die vielen Versuche, durch welche er den Vortrag erläuterte, die Aufmerksamkeit und das Interesse seiner Zuhörer sich zu gewinnen wußte. 22.

— Aus allen Gegenden des südlichen und nördlichen Deutschlands liest man Berichte über die höchst milde Gestaltung des diesjährigen Winters, und demgemäß über das Heruntergehen der Holzpreise. Auch bei uns hat sich die Temperatur auf das Mildeste gezeigt, und haben wir bereits seit drei Wochen eher ein herbstliches Wetter, als einen Winter. Die Holzpreise aber halten

sich noch auf dem winterlichen Niveau. — Wenn wir noch einige Zeit eine derartige Witterung behalten, so dürften wir in diesem Jahre eine höchst zeitige Eröffnung der Schifffahrt und der Beförderung der regen Baulust in hiesiger Stadt entgegensehen.

— Poteographien und Ortschroniken wird die Nachwelt aus unserm papiernen Zeitalter einst strenger und mit größerem Rechte zu fordern haben, als wir Zeitgenossen von unsern Vorfahren es können. Wie sehr dabei einzelne Regierungsbehörden unsers Staates, die wissenschaftliche Folgewichtigkeit der Ortschroniken erwägend, deren zweckmäßige Anlegung uod Fortführung empfiehlt, befördert und beaufsichtigt, ist in Nr. 1 der „Schles. Chronik" d. J. dargestellt worden. Dankenswerth ist nun dabei die Bearbeitung und Herausgabe solcher Chroniken für das größere Publikum, wie sie meines Wissens bereits früher von Schweidnitz, Hirschberg, Bunzlau, Schwiebus (bis 1763) u. a. O. geschahen, und jede neue Unternehmung der Art, wenn Fleiß und Competenz dabei vorauszusehen, der öffentlichen Theilnahme zu empfehlen. So giebt Gustav Rieck, der Biograph des „alten Sergeanten" jetzt „die erste vollständige Chronik von Schweidnitz alter und neuer Zeit" nach den Originalquellen bei J. B. Wagner in Schweidnitz heraus, und das erste Heft des in Lieferungen erscheinenden Werkes ziert eine gute Lithographie der Stadtansicht vom Jahre 1600. G. R. hat sich durch seine Darstellungsweise bereits zu empfehlen gewußt, und bei seiner Liebe und seinem Ernst für die Sache als naturalisirter Schweidnitzer läßt sich wohl Gründliches erwarten, und daher sein Werk zunächst den Bewohnern von Schweidnitz als ein Haus- und Familienbuch von bleibendem Werthe empfehlen. J. K.

Wissenschaft und Kunst.

Ueber die Himmels-Erscheinungen des Jahres 1839.

(Fortsetzung des in Nr. 9 der Bresl. Z. abgebrochenen Artikels.)

Am 15. März haben wir eine Sonnenfinsterniß, und zwar die einzige sichtbare Finsterniß des ganzen Jahres. Sie beginnt zu Berlin um 4 Uhr 14 Min. 51 Sek. Nachmittags, und dauert bis 5 Uhr 7 Min. 45 Sek., ist aber nur klein, indem der Mond nur ein unbedeutendes Stück am Südostrande der Sonne (½ Zoll bedeckt.*) Bei bewölktem Himmel ist daher auch keine Lichtabnahme zu bemerken. Der Mond bedeckt am 19. März, Abends um 10 Uhr 6 Min. 54 Sek. den Stern dritter Größe 25 η im Stier; [5]) um 10 Uhr 55 Min. 30 Sek. tritt der Stern wieder hervor. Pallas steht am 1. April Morgens um 6 Uhr 40 Min. mit der Sonne in Opposition. Man findet sie in der nördlichen Hand der Jungfrau nordöstlich von ε (Vindemiatrix). Sie culminirt um Mitternacht, und steht die ganze Nacht am Himmel. Diesmal beherrscht die Göttin der Weisheit den der Thorheit gewidmeten 1. April, und Abraham a Sancta Clara könnte an ihm wiederum von närrischer Weisheit und weiser Narrheit handeln. Ob er jetzt dazu wohl mehr oder weniger Stoff finden möchte, als zu seiner Zeit? Närrische Weisheit giebt es noch genug, weise Narrheit aber scheint sehr abzunehmen, und das läßt für das politische Gleichgewicht beider fürchten, — doch das ist ein gefährliches Kapitel, und höchstens am 1. April kann man darüber reden, weil es da einerlei ist, wohin die Untersuchung führt. Am 4. April Morgens um 5 Uhr 3 Min. 6 Sek. wird der Stern dritter und vierter Größe 23 τ im Scorpion vom Monde bedeckt, bis 6 Uhr 10 Min. 18 Sek., Jupiter ist mit der Sonne in Opposition, und kann jetzt nebst seinen Monden sehr gut beobachtet werden, um so mehr, als er am nächsten Tage schon seine Erdnähe erlangt, und daher im möglichst größten Durchmesser erscheint. Merkur erreicht am 7. April um 9 Uhr 48 Min. Abends seine größte östliche Ausweichung, und kann bei günstiger Witterung im Widder tief am Horizonte gesehen werden. Er kommt am 15. April Morgens um 4 Uhr 14 Min. nahe mit dem Monde zusammen, wovon indessen bei uns nichts zu sehen ist, da der Mond erst später aufgeht, und noch zu schmal beleuchtet ist. Venus steht am 17. April nahe südlich von den Pleiaden, geht aber erst Morgens gegen 6 Uhr auf, und wird daher nicht gesehen werden. Den 8. Mai um 9 Uhr 21 Min. Abends stehen Mond und Uranus sich so nahe, daß sie noch nicht um 5 Bogenminuten von einander entfernt bleiben. Leider geht der Mond aber erst gegen 3 Uhr Morgens auf, und somit bleibt auch diese Zusammenkunft für uns unsichtbar, die überhaupt nur von einem kleinen Theile der Erdbewohner gesehen werden kann. Am 13. Mai Abends nach 6 Uhr bedeckt der Mond den Stern 25 η im Stier von der dritten Größe, bis nach 7 Uhr; allein es geschieht, während wir Neumond haben, und die Sonne noch am Himmel steht, weshalb Berlin davon nichts sieht. Eben so unsichtbar bleibt eine Zusammenkunft des Mondes und des Mars am 21. Mai Nachmittags um 5 Uhr 25 Min. wegen der Tageshelle. Merkur hat am 25. Mai Morgens um 8 Uhr seine größte westliche Ausweichung erreicht, und sollte in den frühen Morgenstunden sichtbar sein, wird aber von der Morgenröthe überglänzt. Unsere Leser müssen ungeduldig werden, wenn sie bemerken, wie viel ihnen der Himmel schuldig bleibt, doch mögen sie sich einen solchen Schuldner immer gefallen lassen; es giebt schlimmere, deren Leistungen nicht bloß unsichtbar bleiben, sondern die sogar selber unsichtbar werden. Davon haben wir beim Himmel noch kein Beispiel, allenfalls verhüllt er sich eine Zeit lang. Von seiner Entfernung wissen wir aber nichts, als höchstens, daß sie ins Unendliche geht. Am 27. Mai bedeckt der Mond den Stern dritter bis vierter Größe 6 π des Scorpions von 11 Uhr 40 Min. 18 Sek. bis 12 Uhr 54 Min. 18 Sek. Nachts, und diese Bedeckung ist sichtbar. Vom Ende dieses Monats an ist Saturn die ganze Nacht durch am Himmel zu sehen. Er steht nordöstlich vom Antares im Scorpion. Am 5. Juni Morgens um 5 Uhr 33 Min. steht der Mond abermals nahe neben dem Uranus am östlichen Himmel, wovon jedoch, des Sonnenscheins wegen, nichts gesehen werden kann. Dagegen kann man am 10. Juni Morgens um 3 Uhr 4 Min. 18 Sek. den Mond so nahe bei dem Sterne dritter Größe 25 η des Stiers finden, daß sein nördlicher Rand ihn fast berührt. Am 14. Juni um 3 Uhr 19 Min. Nachmittags steht die Vesta nahe beim Monde, doch bleibt dies unsichtbar. Uranus ist jetzt die ganze Nacht sichtbar, und steht im Wassermann. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni um 12 Uhr 30 Min. kommt der Mond mit seinem südlichen Rande dem Sterne dritter bis vierter Größe 23 τ des Scorpions so nahe, daß er ihn fast streift. Mond und Uranus sind am 2. Juli Mittags um 11 Uhr 18 Min. abermals nahe beisammen, wovon natürlich nichts zu sehen ist, weil die Sonne am Himmel steht. In der Nähe eines glänzenden Gestirns bleiben die Vorgänge unbemerkt, welche in dunkeln Regionen alle Blicke auf sich ziehen. Am 4. Juli Morgens um 3 Uhr 31 Min. steht die Erde in ihrer größten Entfernung von der Sonne, welche 21,013,644 geogr. Meilen beträgt. Morgens um 8 Uhr 7 Min. steht Juno nahe beim Monde, davon ist jedoch nichts zu sehen. Venus steht als Abendstern am 5. Juli gegen 9 Uhr nur etwa einen Grad nördlich vom Regulus am Abendhimmel. Beide gehen gegen halb 11 Uhr unter. Vesta und der Mond stehen am 12. Juli Nachts um 11 Uhr 52 Min. einander nahe, aber unter dem Horizonte, da der Mond schon um 9 Uhr 35 Min. untergegangen ist. Auch eine Zusammenkunft der Venus mit dem Monde am 14. Juli Nachmittags um 3 Uhr 27 Min. bleibt unsichtbar. An den Abenden des 18ten und 19ten Juli stehen Mars und Jupiter nur um drei Vollmondsbreiten von einander entfernt am südlichen Flügel der Jungfrau niedrig am Abendhimmel, und gehen nach halb 11 Uhr unter. So lange Mars noch auf den Flügeln einer Jungfrau, die keine Bellona ist, über die Länder der Erde dahinrauscht, hat diese Constellation nichts Bedenkliches. Venus steht den 28. Juli Morgens um 6 Uhr in ihrer größten östlichen Ausweichung; sie leuchtet als Abendstern, und geht Abends um 9 Uhr unter. Eine Zusammenkunft des Uranus und Mondes am 29. Juli um 4 Uhr 25 Min. bleibt abermals unsichtbar. Merkur erreicht am 5. August um 9 Uhr 31 Min. Abends seine größte östliche Ausweichung. Am 13. August um 5 Uhr 22 Min. findet abermals eine sehr nahe Zusammenkunft der Venus mit dem Monde statt. Beim Untergange des Mondes, der als schmale Sichel am Abendhimmel leuchtet, wird man beide Gestirne noch ziemlich nahe bei einander erblicken, da Venus stark leuchtet. Sie hat am 17. August ihren größten Glanz, doch gewinnen wir davon weniger als sonst, indem sie schon eine Viertelstunde nach 8 Uhr untergeht, und aus den Strahlen der Sonne nicht genug hervortritt.

(Beschluß folgt.)

[4]) Für Breslau wird der Anfang erst um 4 Uhr 25 M., das Mittel um 4 U. 58 M. und das Ende um 5 U. 31 M. sich einstellen. Auch wird die Verfinsterung hier ein klein wenig größer, nämlich 2 Zoll groß sein.

[5]) D. i. den hellsten Stern in den Plejaden oder dem Siebengestirne. Also allemal, wenn der Mond den Stern η im Stier bedeckt, hat man zugleich auch das freundliche Schauspiel, den Mond über diesen schönen Sternenhaufen hinweggehen zu sehen. Die Momente der Sternbedeckungen pflegen im Mittel 19 bis 20 Minuten später einzutreten, als in Berlin; andere astronomische Momente aber um 14½ Min. später.

— (Janin in Deutschland.) Seine Rückreise von Mailand durch die Rheingegenden über Holland nach Paris hat Jules Janin in einem Artikel beschrieben. Etwas Flacheres und Absprechenderes läßt sich wohl kaum über drei Völker zugleich sagen, als hier Herr Janin auf wenigen gedruckten Seiten über Italiener, Deutsche und Holländer zusammengeschrieben hat. Als Maßstab hierzu kann seine Beurtheilung der Gutenbergs-Statue (bekanntlich von Thorwaldsen gefertigt) in Mainz dienen. — In Mainz angekommen, fällt ihm natürlich zuerst die Statue Gutenberg's, des Erfinders der Buchdruckerkunst, in die Augen. Aber, was glaubt man wohl, sagt Janin von diesem Werke des unsterblichen Thorwaldsen, von dem Abbilde des Mannes, der hier mit der ersten gedruckten Bibel, die er an das Herz drückt, in der einen Hand, und mit den eben erfundenen Typen in der anderen, voll Majestät und Würde im alten Deutschen Gewande steht? „Die Wahrheit zu sagen", sagt der wahrheitliebende Janin, „ist diese Statue Gutenberg's ganz miserabel. Es ist unmöglich, einen Mann von solchem Genie weniger zu begreifen und in einer groteskeren Weise darzustellen. Man hat aus Gutenberg eine Art von ungeschlachtem Deutschen gemacht, der so aussieht, als wollte er sich von den vorübergehenden Studenten eine Pfeife Tabak ausbitten. Gleichwohl ist dies ein Werk jenes berühmten Thorwaldsen, bei dessen Durchreise ganze Städte in Bewegung kommen, eines Mannes, der eine Art von übertriebenem und emphatischem Canova ist und der für uns einige ganz abscheuliche Schüler gebildet hat." — Welcher Künstler in der Welt kann sich wohl fortan noch von dem Lobe Janin's, nachdem er solchen Tadel über Thorwaldsen ausgesprochen, geehrt fühlen?

— Madame Schröder-Devrient ist von ihrer Kränklichkeit genesen und wieder im Besitz des vollen Umfangs, der Reinheit und der Kraft ihrer Stimme. Sie ist bereits am 10. Januar auf der Dresdener Bühne als „Agathe" mit rauschendem Beifall aufgetreten.

Handel und Industrie.

Stettin, 11. Januar. Weizen wurde am ehegestrigen Landmarkt neuerdings 2—3 Rth. höher und bester Ukermärker bis 81—82 Rth. bezahlt. Seitdem hat man eher billiger wieder gekauft. Die Frage am Platz war in dieser Woche weniger lebhaft und zu dem neuerdings erhöhten Preise von 82 Rth. Für besten gelben schlesischen auf Frühjahrs-Lieferung zeigten sich bis jetzt keine Liebhaber. Erhandelt wurde eine eingewinterte Partie 124, 125 Pfd. gelber schlesischer von nicht Prima-Qualität, gegen Uebernahme von Connoiss. und compt. Zahlung zu 77 Rth., eine Partie geringer 124, 125 Pfd. gelb und weiß gemischter märkischer in loco zu 78 Rth. Roggen ist am Landmarkt in dieser Woche auch wieder theuer bezahlt, hat aber sonst in loco für jetzt keinen Umgang. Für Lieferung im Frühjahr wurde der Preis von Roggen in diesen Tagen bis 41 Rth. gesteigert. Seitdem ist es stiller und heute zu 40½ Rth. wieder anzukommen. Gerste auf Lieferung im Frühjahr behält gute Frage, ist aber in schwerer Waare fortwährend wenig zu haben und inzwischen auch in leichterer neuerdings höher bezahlt; mehre Partieen 100/101 Oderbruch sind zu 32 Rth. gekauft worden. Von Hafer auf Lieferung ist augenblicklich nichts angestellt und zu dem letzt geschlossenen Preise von 24 Rth. sind wieder Käufer. Große Erbsen bester Qualität werden auf 48 Rth. gehalten und sind wenig zu haben. — Winter-Raps in loco bleibt auf 80 Rth. für gute Qualität gehalten. Dotter ist zu 50 Rth. noch anzubringen. Kleesaamen rother ist in neuer Waare noch immer nicht zu haben, während dergl. alter auf 11½—15 Rth. nach Qualität und Meinung der Inhaber gehalten bleibt. Weißer bleibt eher zu haben, besonders auf Lieferung. Recht guter neuer schlesischer auf Abladung im Frühjahr wurde zu 11½ Rth. erlassen. Säe-Leinsaamen ist in dieser Woche ohne erheblichen Umsatz geblieben. Gehalten wird: Pernauer auf 12½ Rth., Rigaer 10⅔ Rth., Windauer 10½ Rth., Memeler 8 Rth. — Spiritus ist in dieser Woche neuerdings etwas höher bezahlt: aus erster Hand zur Stelle 23—25 pCt. Das Mehrste ist zu 23—25½ pCt., doch auch etwas zu 22 pCt. gekauft, während es augenblicklich wieder stiller ist und man nicht über 23 pCt. geben will. Aus zweiter Hand ist auf Lieferung im März ein Abschluß zu 20 pCt. zu Stande gekommen, was man aber auch nicht mehr bewilligen will. — In Rüböl wird zwar wenig und nur für den wirklichen Bedarf gemacht, doch ist der disponible Vorrath ebenfalls gering und die Preise scheinen sich weiter zu befestigen; in loco 11⅔ Rth. gehalten, 11 7/12 Rth. zuletzt bezahlt; pr. April/Mai sind Käufer zu 11¾ Rth., pr. Sept./Okt. zu 11¼ Rth. Dotteröl 11¼—½ Rth. gehalten, doch über 11 Rth. keine Käufer. Für Leinöl bleibt 11⅚—12 Rth.

Mannichfaltiges.

— Am 8. Januar entlud sich in Düsseldorf ein furchtbares Hagelwetter, von Blitz und Donner begleitet.

— In Stuttgart hat sich eine sehr reiche Frau, aus Angst vor den Ausgaben zum Christfest, erhängt! — Diese Nachricht wird von einem glaubwürdigen Blatte verbürgt.

— Am 3. Jan. ist in Frankfurt aus Mailand die Göthe-Statue angelangt. Mit Ungeduld erwartet man den noch unbestimmten Zeitpunkt ihrer Aufstellung.

— Am 28sten vorigen Monats fuhr ein Börsenmakler in London in einem gemietheten Cabriolet nach Hause, und ließ im Wagen ein Packet Banknoten zum Belauf von 475 Lstr. liegen. Der ehrliche Miethskutscher brachte sie dem Eigenthümer sogleich zurück und erhielt 10 Lstr. Belohnung. — In einem Garten zu Linion unweit Leeds sind diesen Winter fast jede Woche einige Erdbeeren reif geworden. — In Crompton (Somersetshire) lebt eine 106 Jahr alte Frau, Namens Mary Davies, welche ohne Brille lesen kann und keine Kirche versäumt.

— Neulich wurden zwei Männer an einer der Barrieren von Paris angehalten, die ein neues Mittel zum Tabakschmuggeln ausgesonnen hatten. Sie hatten nämlich aus einer bedeutenden Anzahl von Carotten die Figur einer menschlichen Gestalt gemacht, dieselbe von Kopf bis zu Füßen mit Schuhen, Pantalons, Weste und Rock bekleidet und einen weiten Mantel darüber geworfen; Gesicht und Hände waren aus Wachs naturgetreu nachgemacht; eine Perücke und ein Hut machten den Anzug vollständig. Sie trugen diese Figur, als wollten sie einen Epileptischen, der eben einen Anfall bekommen hätte, zu Hause bringen.

— Der Impartial de Besançon theilt eine Notiz über eine Hochzeit mit, die in diesen Tagen daselbst gefeiert wurde. Jeder der beiden Neuvermählten hat bereits eine Anzahl Enkel, der Mann ist sogar schon Urgroßvater. Er ist 70 Jahr alt und hat aus seiner ersten Ehe fünf Kinder, die sämmtlich verheirathet sind, und 32 Kinder haben. Die Frau ist zwei Jahre jünger, ist Mutter von vier Töchtern und zwei Knaben, und die Ersteren haben in ihren Ehen wiederum 27 Kinder geboren. Alle Kinder, Kindeskinder und Schwiegerkinder haben dem Hochzeitfeste beigewohnt.

— Rüdinger sagte einst, da er noch zu Halle Theologie studirte, zu Thomasius, er spürte bei sich mehr Neigung zur Medicin, als zur Theologie; allein er glaube sich durch einen göttlichen Beruf zum Theologen bestimmt, denn sein Name Andreas Rüdigerus heiße, durch ein Anagramm, rus dei arare dignus (würdig, den Acker Gottes zu pflügen). „Ei, wenn das ist, antwortet Thomasius, so satteln Sie sogleich um, denn rus dei heißt der Gottesacker, und wenn sie ein Arzt sind, so wi d der durch ihre Bemühungen gewiß tüchtig umgegraben werden.

— „Bist Du schuldig oder nicht?" fragte der Aktuarius eines Gerichts in Dublin vor kurzem einen Gefangenen. — „Nun, ich denke Sie sind da, um das herauszufinden," antwortete der Irländer.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 12 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 15. Januar 1839.

Theater-Nachricht.

Dienstag: „Der Freischütz." Romantische Oper in 3 A. von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber. Agathe, Dlle. Segatta, als 2te Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 13. d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Anna mit dem königlichen Land-Stallmeister, Baron v. Knobelsdorf, beehre ich mich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 14. Jan. 1839.

Generalin v. Schutter geb. Lösch.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Vormittag nach 10 Uhr unerwartet schnell, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, allen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 14. Januar 1839.

F. W. Klose, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die, Sonntags den 13ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geb. Brichta, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 15. Januar 1839.

Der Kaufmnn Eduard Brichta.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 4 Uhr starb meine treue, gute Frau, Auguste geb. Thalheim, an den Folgen der Entbindung und zugetretenem Schlagfluß, 31 Jahre alt. Diese traurige Anzeige widme ich Verwandten u. Freunden ergebenst zur stillen Theilnahme.

Freiburg, den 13. Januar 1839.

Fröhlich, Stadtrichter.

Todes-Anzeige.

Am 12ten d., Abends 10 Uhr, entschlief auf immer unsere geliebte Agnes, 7 Jahr alt. Theilnehmenden Freunden u. Bekannten widmen wir diese traurige Anzeige.

Breslau, 14. Januar 1839.

August Pausewang und Frau.

Kommenden Sonnabend, den 19. Jan., wird Unterzeichneter, im Hotel de Pologne, Abends 7 Uhr,

ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert,

unter Direction des Herrn Theater-Kapellmeisters Seidelmann, und unter gütiger Mitwirkung des hiesigen Theater-Orchesters und Sängerpersonals, aufzuführen die Ehre haben. Das Nähere wird zur Zeit durch öffentliche Anzeigen mitgetheilt werden.

M. Schön, Theater-Orchesterdirector.

Mittwoch den 16. Januar
wird
Alexander Dreyschock,
Pianist aus Prag,
eine zweite
musikalische Soirée
(im Saale des Hôtel de Pologne)
zu veranstalten die Ehre haben.
Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben.

Neueste Gesänge von Ed. Tauwitz

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Breslau.

Tauwitz, E., Vier Lieder: Lied des Gärtners, Wiegenlied, Bild, Heimfahrt, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Op. 10. Preis 12 gGr.

— **Trost von Ferrand,** für eine Singstimme m. Begleitung d. Pianof. u. chrom. Horns. Op. 18. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— **Schlummerlied v. Oettinger** für eine Singstimme m. Pfte. Op. 8. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— **Frühlingsglaube, Mein Lieb,** Der Traum, Gute Nacht. - Gesänge für eine Singstimme m. Pfte. Op. 7. 15 Sgr.

— **Worte der Liebe von Th. Körner,** für eine Singstimme m. Pfte. oder Guitarre. 5 Sgr.

Für 110 Rthlr.

ist in der Elisabethstraße Nr. 9 eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Stuben, Alkove, Küche und nöthigem Zubehör, zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Comptoir.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben, und jungen Leuten als bestes Bildungs- und Gesellschaftsbuch zu empfehlen:

Galanthomme,
oder
der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 28 poetische Liebeserklärungen, — eine Blumensprache, — eine Farben- und Zeichensprache, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftslieder, — 30 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 24 Pfänderlösungen, — 93 verfängliche Fragen, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 80 Sprüchwörter, — 45 Toaste, — Trinksprüche und Kartenorakel. — Herausgegeben vom Prof. S...t. Broch. Preis 25 Sgr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Dieses Buch enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen, und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartung damit befriedigt werden wird.

(Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.)

Für Juden.

Der Herr Rabbiner Hirsch in Oldenburg, der gelehrte und thätige Schriftsteller, hat so eben ein kleines Werk erscheinen lassen, das die größte Theilnahme aller Juden in Anspruch nehmen wird. Der Titel ist:

Erste Mittheilungen
aus
Naphtali's Briefwechsel
von
Ben Usiel.

gr. 8. Altona, Hammerich. Geh. 12 Gr.

Sämmtliche solide Buchhandlungen Deutschlands haben Exemplare vorräthig, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Wie werden die
Dorn'schen Lehmdächer
völlig dauerhaft und wasserdicht
angefertigt?

Aus den bei dem Bau eines solchen Daches gemachten Erfahrungen vollständig mitgetheilt.

Die
Harzplatten-Dachdeckung
des Bauinspektors Sachs.

Die neue
wohlfeile feuer- und wasserdichte
Dachdeckung mit Pechpappe
von Dr. F. A. W. Netto.
Preis geh. 8 Gr.

Leipzig, im Novbr. 1838.

H. Franke'sche Verlagsexpedition.

Für Juristen.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Leitfaden
für
Pandekten-Vorlesungen
von Dr. K. A. von Vangerow,
ordentl. Professor zu Marburg.
Erster Band.
(Allgemeine Lehren. S. g. Familienrecht. Dingliche Rechte.)

gr. 8. gebunden, 825 Seiten. 3 Rthlr. 12 Gr. — 6 Fl. 18 Kr.

Der zweite Band, welcher die noch übrigen Lehren, das Erbrecht und das Obligationenrecht, umfassen wird, soll möglichst bald nachfolgen; demselben soll auch ein alphabetisches Register über das ganze Werk beigefügt werden. — Bei Anzeige dieses für jeden Juristen höchst brauchbaren Werkes entnehmen wir aus des Herrn Verfassers Vorrede nachstehende wenige Zeilen: In diesem Sinne nun ist der vorliegende Grundriß ausgearbeitet, der sich von den bisherigen Hülfsmitteln für Pandekten-Vorlesungen namentlich durch die sehr beträchtliche Anzahl mehr oder weniger ausführlicher Anmerkungen unterscheidet. Gerade diese wesentliche Verschiedenheit in der ganzen Anlage gab mir auch den Muth zur Veröffentlichung desselben; denn ich durfte mich der Hoffnung hingeben, daß ein Buch, nach diesem Plan ausgearbeitet, nicht blos meinen individuellen Bedürfnissen für meine Vorlesungen entsprechen, sondern auch in einem größern Kreise nützlich sein würde. Namentlich glaubte ich mir den Dank tüchtigerer Praktiker zu verdienen, wenn ich ihnen in gedrängter Kürze eine kritische Darstellung neuerer Untersuchungen über eine bedeutende Zahl civilistischer Rechtsfragen darböte.

Marburg im November 1838.

Akademische Buchhandlung N. G. Elwert.

Für angehende Maler und Dilettanten.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Fr. Stoltz: Kleines
Handbuch der Malerei,
für angehende Künstler und Dilettanten, enthaltend Belehrungen über Zeichnenkunst und Malerei, deren Regeln und Verhältnisse, wie sie von ältern und neuern Künstlern befolgt werden. 8. geh. 12 Gr.

Angehenden Malern und Dilettanten dürfte diese kleine Schrift eine sehr willkommene Erscheinung sein. Sie enthält nicht nur die allgemeinen Regeln der Kunst, sondern insbesondere höchst praktische Anweisungen zur Fresco-, Email-, Miniatur-, Pastell- und Wasserfarben-Malerei, nebst Belehrungen über Farbenbereitung, Beleuchtung, Colorit 2c.

Für Dilettanten, junge Damen 2c.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Fr. Stoltz's gründliche Anweisung zur
Orientalischen Malerei,
Transparent-Malerei und zum Uebertragen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w.; nebst Belehrungen, das Firnisiren von Kupferstichen, Karten und allen Wasser-Farben-Malereien, Relief-Arbeiten in Moos und Haar, Bronciren der Bilderrahmen 2c. betreffend, sowie Anweisungen, alle hierzu erforderlichen Lacke und Gummi-Auflösungen u. dgl. m. zu verfertigen. Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, sowie insbesondere für Lackirer von Holz-, Blech-, Leder- und Wachstuch-Waaren. Quedlinburg, bei G. Basse. Mit 5 lithogr. Tafeln. 8. geh. Preis: 12 Gr.

Wichtiges Werk für jeden Preussen.

Bei Liebmann und Komp. in Berlin ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu erhalten:

Die Preussische Gesetzkunde,
in allen Zweigen der Rechtspflege und der Staats- und Polizei-Verwaltung. Zur Selbstbelehrung für Jedermann in alphabetischer Ordnung von den Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessoren A. J. und P. M. Schulz. 1. Heft.

Das ganze Werk, in zwei großen enggedruckten Bänden bestehend, erscheint in 12 Lieferungen von 6 Bogen, à 10 Sgr. die Lieferung.

Dies gediegene, 3000 Artikel umfassende Werk, das bisher in der Preußischen Rechts-Literatur noch nicht existirte, ist bereits von der Redaktion der Kameralistischen Zeitung für die Königl. Preuß. Staaten, 1838 Nr 49, so wie vom Centralblatt für die preuß. Juristen und andern Blättern allen Verwaltungs-Beamten, Schiedsmännern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden des Inlandes zur sorgfältigen Benutzung empfohlen worden, weil Unbekanntschaft mit dem Gesetze vor den Behörden niemals als Entschuldigung dienen kann, und dieses nach seinem Umfange äußerst billige Werk, sowohl des ganzen, an sich so höchst weitläufigen Preuß. Landrechts, als auch alle bis auf die Gegenwart erschienenen Vorschriften der Staats- und Regierungs-Verwaltung in gedrängter Uebersicht in sich faßt.

Vorschriftsmäßig angefertigte
Formulare von ungestempelten
Prozeß-Vollmachten
sind nunmehr zu haben in der Verlagsbuchhandlung von
Graß, Barth & Comp.
in Breslau.

Die Verlags-Buchhandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau empfiehlt nachstehende, für Konfirmanden und Präparanden als Prämien und Weihgeschenke zweckmäßige Schriften:

A. Für junge Christen katholischer Konfession.

Anleitung, dem heiligen Meßopfer recht beizuwohnen. Mit einem Vorwort besonders an Eltern und Lehrer. Neue Auflage. 8. Gebunden. 4 Sgr.

Gebete und Lieder bei der gemeinsamen Gottesverehrung, zum Gebrauch der lernenden Jugend in katholischen Stadt- und Landschulen gesammelt. Neue Auflage. 12. Gebunden. 4 Sgr.

Gebete und Lieder zum Gebrauch der Gymnasiasten und Studirenden. 2 Hefte. 5te Aufl. 12. 6 Sgr.

Gebetbuch für katholische Christen jedes Standes. 12. Geh. 6 Sgr.

Ueber die heil. Sakramente der Buße und des Altars, wie wir sie als Mittel zu unserer Heiligung und immer fortschreitenden Lebensbesserung gebrauchen sollen. Nebst der Lehre vom Ablaß, einigen Tugendmitteln und einem Anhange von Gebeten. Ein Erinnerungs- und Erbauungsbuch. 4te verm. Ausgabe. 8. 8 Sgr.

Christkatholische Religionslehre für die Jugend. 8. 12 Sgr.

B. Für junge Christen evangelischen Bekenntnisses.

Balcke, A. G., Begriffsbüchlein, oder einfache Erklärung aller schweren Worte des kleinen lutherischen Katechismus und einiger andern, die sich auch auf christlichen Glauben und Leben beziehen. Dritte Auflage. 8. Geh. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Finger, J. G., Leitfaden beim christlichen Religions-Unterrichte, besonders für Katechumenen. 8. Geh. 3 Sgr.

Geiser, J. C. D., Gebet-, Beicht- und Kommunionbuch für die häusliche u. kirchliche Andacht. Zum Gebrauch für Konfirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebensalter und für Kranke. Neue (dritte) durchgesehene Aufl. 8. 10 Sgr.

— — Gebete und Lieder zum Gebrauche in Land- und Bürgerschulen. Zweite verb. Auflage. 8. Geh. 10 Sgr.

Leitfaden zum Unterricht für die Katechumenen, oder kurze Anweisung für Jünglinge und Mädchen, gute, brauchbare, zufriedene Menschen und fromme Christen zu werden. 6te Aufl. Geh. 3 Sgr.

Kannegießer, K. L., Christus und seine Lehre, nach dem Zeugniß der Evangelisten, als Andeutung einer Grundlage für die Vereinigung der christlichen Kirchen und als Geschenk bei der Christenweihe. 8. Geheftet. 5 Sgr.

In ebenderselben Buchhandlung sind auch stets vorräthig:

Denksprüche für Konfirmanden, von J. G. Bornemann, auf 5 Tafeln 100 verschiedene Bibelsprüche enthalt. Kompl. 6 Sgr.

Konfirmations-Scheine, à Bogen 2 Stück, das Buch 20 Sgr.

Konfirmations-Atteste, à Bogen 4 Stück, das Buch 14 Sgr.

Wohlfeile Bücher.

Conversations-Lexikon von Brockhaus, 7te Auflage. 12 Bde., statt 15 Rtlr. für 9 Rtlr.; Dictionnaire des deux Nations, français-allemand et allemand-français, 2 Vol., $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Abr. ad St. Clara, Judas, der Erzschelm, 4 Bde. 4. 1718, $2\frac{2}{3}$ rtlr.; Bredow, alte Geschichte, Geographie u. Chronologie, 15 sgr.; Robertsons Gesch. v. Amerika v. Schiller, 3 Bde., 20 Sgr.; eine Parthie guter Landkarten sehr billig zu haben, beim Antiquar Friedländer, Goldne-Radegasse, Nr. 18.

Stähre-Verkauf.

Vom 25. Januar ab fängt auch in diesem Jahre der Verkauf von Böcken aus meiner von allen Erbfehlern freien Original-Merino-Heerde an, und kann ich meinen verehrten Geschäftsfreunden mit einer bedeutenden Auswahl von ein-, zwei- und dreijährigen Böcken aufwarten, wobei ich mich bemühen werde, durch Festsetzung solider Preise alle Diejenigen, die mich mit ihrem Besuche beehren wollen, vom Gegentheile des mir zu Ohren gekommenen und wahrscheinlich von Neidern fälschlich verbreiteten Gerüchtes, daß die Verkaufspreise bei mir überspannt seien, vollkommen zu überzeugen. Auch bin ich außerdem noch erbötig, Kauflustigen, die es wünschen sollten, bis zum nächsten Frühjahrs-Wollmarkte zu kreditiren.

Koselwitz bei Landsberg in Oberschl., den 14. Januar 1839.

Der Kreis-Deputirte
v. Paczinsky u. Tentschin.

Achener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

Nachdem durch den beklagenswerthen Tod des Herrn Heinrich Grüttner die in Breslau bestehende Hauptagentur der Gesellschaft erledigt worden, hat die Direktion die Stelle eines Hauptagenten dem Herrn Wilhelm Werkmeister übertragen. Für die damit verbundene Stelle eines Agenten, nämlich zur Uebernahme von Versicherungen, ist die Bestätigung bei Einer Königl. hochlöblichen Regierung in Breslau nachgesucht; bis dahin, wo selbige erfolgt ist, können Versicherungen in Breslau nur durch den bereits bestätigten Agenten Herrn Eduard Groß, Neumarkt Nr. 38, vermittelt, und die darüber sprechenden Polizen ausgehändigt werden, jedoch wird auf dem Comtoir des Herrn Werkmeister, Neustadt breite Straße Nr. 42, Auskunft über alle Verhältnisse der Gesellschaft ertheilt. Die Geschäfte des Haupt=Agenten aber, nämlich die Vertretung der Direktion als deren Bevollmächtigter, wozu besonders die Ausstellung der Polizen und Prolongations=Scheine über die von dem bestätigten Agenten der Gesellschaft vermittelten Versicherungen, gehört, — werden vom 1. Januar 1839 an bereits durch Hrn. Werkmeister besorgt. — Daß noch eine anderweitige Haupt=Agentur unter der Verwaltung des Königl. Landraths Herrn Kober in Losswitz bei Wohlau besteht, ist bekannt. Berlin, den 25. Dezb. 1838.

Brüggemann,
Königl. Hofrath und Subdirektor der Achener und Münchener Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

In Bezug auf obige Bekanntmachung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß während meiner Abwesenheit von Breslau, der Herr C. Schierer, Neustadt breite Straße Nr. 42, meine Procura als Haupt=Agent in den Versicherungs=Angelegenheiten übernommen hat, und daß die von ihm unterzeichneten Polizen und Prolongations=Scheine für die Achener und Münchener Gesellschaft eben so verbindlich sind, als wären sie von mir selbst ausgestellt worden. Breslau, 2. Jan. 1839.

Wilhelm Werkmeister, Neustadt, breite Straße Nr. 42.

In Bezug auf obige Bekanntmachungen zeigt der unterzeichnete Agent ergebenst an, daß er bereit ist, Versicherungs=Anträge entgegen zu nehmen, auch daß die auszufertigenden Polizen so rasch als es die gesetzlichen Bestimmungen erlauben, vorläufig durch ihn expedirt werden. Breslau, den 2. Jan. 1839.

Eduard Groß, Comptoir am Neumarkt Nr. 38.

Um Mitternacht vom 1sten zum 2ten Januar weckte der schreckliche Ruf: „Feuer" die Bewohner des Dorfes Margareth, die sich von dem Brand=Unglück des Jahres 1833 noch lange nicht erholt, wieder aus der Ruhe, und binnen wenigen Augenblicken standen bei dem stürmischen Winde bald drei Bauerngehöfte in Flammen. Kaum vermochten die Unglücklichen, namentlich mehrere Einlieger, bei dem schnellen Weitergreifen des Feuers, ihr Leben, also nichts von ihren Habseligkeiten zu retten. Fast nackt und ohne Brod, flehen nun die Unglücklichen die so allbekannte Mildthätigkeit der edlen Bewohner Breslau's an, und bitten, in der so rauhen und kalten Jahreszeit durch milde Gaben sie aus der drückendsten Lage zu retten. Herr Pastor Gerhard in Schwoitsch und der Unterzeichnete werden gern solche Gaben annehmen und für deren Verwendung Sorge tragen.

Margareth bei Breslau, den 3. Januar 1839.

Schücke, Schulen=Inspektor und Pfarrer.

Auch die Expedition der Breslauer Zeitung ist sehr gern bereit, milde Gaben für diese Verunglückten anzunehmen und öffentlich bekannt zu machen.

Bekanntmachung.

Alle unbekannten Prätendenten des von dem Ernst Moritz von Kessel durch Cession vom 5. Oktober 1757 gediehenen Antheils von 1600 Rthr. des im Hypotheken=Buche des Gutes Hönigern nebst Sabe und Schönbrunn, Namslauer Kreises, Rubr. III. Nr. 5. ursprünglich für den Sylvius Wilhelm von Prittwitz ex decreto vom 26. August 1748, eingetragenen Kapitals von 4000 Rtl. werden hiermit zur Geltendmachung ihrer Ansprüche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefinhaber zu dem auf den 18. Febr. 1839 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Oberlandes=Gerichts=Referendarius Koch, im Parteienzimmer Nr. 2 des hiesigen Ober=Landes=Gerichts anstehenden Termin unter der Warnung vorgeladen, daß sie beim Ausbleiben mit ihren etwanigen Ansprüchen an gedachte Post präkludirt, und dieselbe als getilgt im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Insbesondere werden die unbekannten Erben des Ernst Moritz von Kessel, so wie der seinem Wohnorte nach unbekannte Lieutenant Rudolph v. Großkrätz zur Geltendmachung ihrer Ansprüche zu diesem Termin unter obiger Warnung vorgeladen.

Breslau, 26. Oktober 1838.

Königliches Ober=Landes=Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 1. November 1802 zu Brieg verstorbenen Königl. Ober=Amtmanns und Pächters der Brieger Kämmerei=Güter, Johann Zimmermann, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Titel 17 Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 31. December 1838.

Königlich Ober=Landes=Gericht.
Abtheil. für Nachlaßsachen.
Hertel.

Holzverkauf.

Zum meistbietenden Verkauf der im Forstdistrikte Baruthe noch befindlichen trocknen Gehölze, welche aus circa 600 Klaftern diversen harten und weichen Ast= und Rumpen=Hölzern bestehen, ist ein Termin auf Freitag den 18. Januar, und zum ebenfalls bestbietenden Verkauf derer im Distrikt Rogelwitz befindlichen circa 300 Klaftern dergleichen Hölzer auf Donnerstag den 31. Januar, im Kretscham zu Groß=Leubusch anberaumt, und wird an beiden Terminen die Versteigerung des Vormittags um 9 Uhr den Anfang nehmen.

Da übrigens diese Verkäufe hauptsächlich die Holzversorgung der minder wohlhabenden Land= und Stadt=Bewohner zum Zweck haben, so werden Holzhändler und sonstige größere Holz=Consumenten nur erst dann zum Gebot zugelassen, wenn die gedachten minder Vermögenderen ihren Bedarf erkauft haben.

Scheidelwitz, den 7. Januar 1839.

Königliche Forst=Inspektion.
von Rochow.

Edictal=Citation.

Für den Johann Gottlieb Bortel, geboren hierselbst den 15. April 1761, befindet sich in unserm Deposito seit 1777 ein Erbtheil nach seiner Mutter Marianna, pr. 19 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Der Aufenthalt desselben ist seit seinem Austritte im Jahre 1787 unbekannt, und wir fordern ihn oder dessen etwanige nächste Verwandten daher hiermit auf, sich vor oder in dem zur Vernehmung der Gerechtsame angesetzten Termine, den 15. März 1839, bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder mündlich zu melden, widrigenfalls das weitere Gesetzliche veranlaßt werden wird.

Pleß, den 1. Decbr. 1838.

Fürstl. Anhalt=Köthen=Pleßsches Justiz=Amt.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Schornsteine im Königl. Gouvernements=Gebäude hierselbst soll, der hohen Bestimmung gemäß, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu wird der Termin auf den 16. d. M. Nachmittag von 2 bis 6 Uhr im Königl. Regierungs=Gebäude, und zwar im Protokoll=Zimmer der dritten Abtheilung, abgehalten werden. Schornsteinfegermeister werden vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote darauf abzugeben. Der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung unter den 3 Mindestfordernden vorbehalten.

Breslau, den 10. Januar 1839.

Spalding, K. Bau=Inspektor.

Apotheke=Verkauf.

Die privilegirte Apotheke zu Trachenberg wird von den Erben des verstorbenen Apothekers Wollny im Wege der freiwilligen Licitation zu verkaufen beabsichtiget. Kauflustige, welche die näheren Bedingungen des Verkaufes jederzeit in der Apotheke einsehen können, werden ersucht, ihre Gebote dort den 26. und 27. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr abzugeben, und kann hiernächst mit dem Käufer sofort der Kaufvertrag vor dem Wohllöblichen Stadt=Gericht zu Trachenberg abgeschlossen werden.

Trachenberg, den 10. Januar 1839.

Verw. Apotheker Wollny.

Auktion.

Am 17. d. M. Vormittags 10 Uhr soll im Auktions=Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15:
ein halbgedeckter Reisewagen, eine Droschke, ein Schlitten, ein Glockenspiel, 2 Kummtgeschirre und eine Doppelflinte
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Januar 1839.

Mannig, Auktions=Commiss.

Tuch=Versteigerung.

Donnerstag den 17ten d. Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße Nr. 22 div.; ord. und feine Tuche in großen und kleinen Resten versteigern.

Pfeiffer, Auktions=Kommiss.

Da ich von jetzt ab nicht nur Stunden im praktischen Schneidern nach dem Maaße gebe, sondern auch alle Damen=Kleidungsstücke zuschneide und einrichte, oder auch ganz verfertige, verbunden mit dem reellsten Preise, so bitte um geneigten Zuspruch.

Emilie Schüler,
Schmiedebrücke Nr. 9, 2 Treppen.

Mit einem Vorrath selbst verfertigter Blumen neuester Art empfiehlt sich Unterzeichnete ergebenst; auch werden alle Bestellungen solcher Art bald und billig besorgt. Zugleich warne ich Jedermann, etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich meine Bedürfnisse bald bezahle.

Breslau, den 15. Januar 1839.

Auguste Hanner,
Blumenverfertigerin,
Hummerei Nr. 42 wohnhaft.

Stähre=Verkauf.

Bei dem Dominio Lissa bei Breslau stehen 50 Stück feine reichwollige zweijährige Sprungwidder von reiner Elektoral=Race zum Verkauf, welches Unterzeichnete dem landwirthschaftlichen Publiko hiermit ergebenst bekannt macht.

Lissa, den 13. Januar 1839.

Die gräfl. v. Lottumsche Administration.

Unterzeichneter, welcher die Schafheerde in Lissa als eine ausgezeichnet edle und gesunde Heerde kennt, kann den Ankauf obiger verkäuflicher Sprung=Widder bestens empfehlen.

Liegnitz, den 14. Januar 1839.

A. Block,
Königl. Amtsrath und Direktor des Kredit=Instituts für Schlesien.

Wir erlauben uns hiermit, die Anzeige zu machen, daß die unter dem verstorbenen Kaufmann Heinrich Grüttner bisher bestandene

Niederlage der Produkte
des
Kamniger Vitriol=Werkes,

mit Zustimmung der resp. Direction dieses Werkes auf uns übergegangen ist, und wir empfehlen demnach

Eisen=Vitriol Nr. I.
desgleichen „ II.
Admonter Vitriol,
desgleichen ordin. und
Salzburger Vitriol,

zu den möglichst billigen Bedingungen und Preisen zu ferner geneigter Abnahme.

Breslau, den 11. Januar 1839.

Grüttner & Comp.,
Junkernstraße Nr. 31.

Morgen Mittwoch, den 16. Januar
großes

Trompeten = Konzert,

wozu ergebenst einladet:

Galler,
Koffetier zur Erholung in Pöpelwitz.

Anständige Mädchen, welche das Blumenmachen unter billigen Bedingungen gründlich erlernen wollen, können sich melden in der Blumenfabrik Klosterstraße Nr. 5.

Frisch angekommene
Straßburger Gänseleber=Pasteten,
in Teigform, sind zu bekommen bei

Ludwig Zettlitz.

Messiner Citronen,

2ter Schnitt,
offerirt sehr billig:

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Zu vermiethen ist eine Wohnung vorn heraus für einen stillen Miether, Nikolaistraße Nr. 40. Das Nähere beim Wirth.

☞ Eine angemessene Belohnung wird demjenigen zugesichert, der zur Wiedererlangung eines am 13. d. Abends gestohlnen kupfernen, inwendig verzinnten. Kessels (in Form einer Blase) behülflich ist, und ist im Tabakgewölbe, Schweidnitzerstraße Nr. 5., Anzeige zu machen.

Auch wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Frischen Rhein=Lachs empfing mit letzter Post: die Weinhandlung des

Carl Wysianowski.

Detail=Handlungs=Gelegenheit für Ostern, Nikolaithor, Frdr.=Wilh.=Straße Nr. 9, im goldnen Löwen, nebst Wohnung und nöthigem Beilaß. Der Eigenthümer.

Schmiedebrücke Nr. 27 ist zu Ostern eine kleine Wohnung, 3 Stiegen hoch vorn heraus für 20 Rthlr. j. M. Z. an eine einzelne solide Person zu vermiethen.

Garçon=Wohnung für Ostern
Neueweltgasse Nr. 33, 2te Etage, 1 Stube und Cabinet, für einen ruhigen Miether, beim Eigenthümer.

Graupengasse Nr. 16, drei Treppen hoch, ist eine schöne Stube bald zu beziehen.

Zu vermiethen
ist am Ringe Nr. 33 die dritte Etage und das Nähere im 2ten Stock zu erfahren.

Zwei junge Leute finden sogleich ein anständiges Logis, mit, auch ohne Beköstigung, bei W. Leubuscher, Karlsstraße Nr. 31.

Ein Laufbursche
findet ein baldiges Unterkommen im lithogr. Institut S. Lilienfeld, Albrechtsstr. Nr. 9.

Ein 6oktaviger Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres Nikolaistraße Nr. 48, eine Stiege, aber nur bis 9 Uhr des Morgens.

Angekommene Fremde.

Den 13. Januar. Hotel de Silesie: Hr. Fürst v. Hatzfeld a. Trachenberg. Hr. Gutsb. v. Usedom a. Melochwitz. — Deutsche Haus: Hr. Graf v. Geßler a. Gnadenfrei. Hr. Baron v. Seidlitz a. Pilgramshain. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apoth. Wernicke a. Löwen. Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. — Gold. Schwert: Hr. Handlungsdiener Schattenberg a. Berlin. Hr. Handlungs=Reisender Kayser aus Burtscheid. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. Wießner aus Parchwitz u. v. Dallwig a. Leipe. Fr. Kfm. Dzielnitzer a. Ratibor. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Thielau a. Lampersdorf und v. Scholten a. Plau. Hr. Part. Schulz a. Plau. — Große Stube: Hr. Stadtrichter Conradi aus Herrnstadt. Hr. Gutspächter Baum a. Bralin. Hr. Apoth. Gerdessen aus Herrnstadt. Hr. Gutsb. Drescher a. Wiersbel. Hr. Kfm. Altenburg a. Reichenbach. — Gold. Zepter: Hr. Justiziarius v. Böhm a. Bernstadt. Hr. Kanzlist Kulse aus Trachenberg. Hr. Insp. Künzel a. Niklasdorf. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Boysen a. Copenhagen. — Gold. Schwert (Nikolai=Thor): HH. Kfl. König a. Bischofswerda u. Blasius a. Sulau.

Privat=Logis: Ohlauerstr. 21. Frau Gräfin v. Königsdorff a. Peilau. Ohlauerstraße 38. Fr. Oberförster Törppe a. Grüssau.

Universitäts = Sternwarte.

14. Januar 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,65	+ 2, 8	+ 3, 0	0, 4	W. 81°	große Wolken
= 9 Uhr.	27"	6,01	+ 2, 8	+ 3, 1	0, 8	W. 51°	=
Mittags 12 Uhr.	27"	5,89	+ 3, 0	+ 3, 4	1, 0	W. 83°	= =
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	5,84	+ 2, 9	+ 3, 2	1, 1	W. 81°	di = Gewölk
Abends 9 Uhr.	27"	4,81	+ 2, 8	+ 2, 5	1, 2	W. 66°	=

Minimum + 2, 5 Maximum + 3, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.